

Aus den Kantonen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Heimwesen : Fachblatt VSA**

Band (Jahr): **63 (1992)**

Heft 5

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Aus den Kantonen

In der Rubrik «Aus den Kantonen» werden Meldungen der Tagespresse ausgewertet, die das Schweizerische Heimwesen betreffen. Die Grundlage für diese Auswertung bildet der Presseauswahldienst «Argus». Die Rubrik wurde in dieser Nummer von Heidi Ruchti-Grau redaktionell betreut.

Aufgefallen – aufgepickt!

Pflegeheim strich Familien- und erhöhte Kinderzulagen

Der Verwaltungsrat des Pflegeheims Bärâu hat beschlossen, künftig auf die Ausrichtung der Familienzulage an die Angestellten des Pflegeheims Bärâu zu verzichten. Die damit eingesparten rund 10 000 Franken pro Monat werden den Arbeitnehmern aber nicht vorenthalten, sondern als betriebliche Kinderzulagen weiterhin ausbezahlt. Damit bezieht das Pflegeheim-Personal künftig 250 Franken Kinderzulage, doppelt soviel wie im Kanton Bern gesetzlich vorgeschrieben ist. Begründet wird diese Umverteilung damit, dass die hergebrachte Familienzulage den sozialen Leistungsansprüchen nicht mehr genüge. Das Bild vom «Familienernährer» stimme nicht mehr, und viele Frauen seien heute Mitverdienerinnen, Alleinverdienerinnen und/oder Alleinerzieherinnen. Aus diesem Grund würden immer mehr Arbeitgeber auf die Ausrichtung der Familienzulage verzichten («*Berner Zeitung*», *Langnau*).

Beiträge an Pflegeheime

Der Nidwaldner Landrat wählte gestern eine Kommission, die die Leistung von Investitionsbeiträgen an die Heime zu überprüfen hat. Der gleiche Stadtrat hatte im Mai 1991 dieses Thema bereits auf dem Tisch. Damals wurde die Verordnung so verabschiedet, dass der Kanton eine Kostenpauschale von 250 000 Franken je Pflegebett leistet, obwohl höhere Anträge vorlagen. In der Zwischenzeit hat die Stiftung Altersfürsorge Hergiswil erneut einen Vorstoss bei der Regierung unternommen. Die Altersfürsorge Beckenried ihrerseits gab zu bedenken, dass der vereinbarte Betriebskostenbeitrag von 45 Franken pro Pflegeplatz nicht ausreichte.

Balz Wolfensberg (DN, Stans) erwähnte die veränderten Pflegeformen, die heute verwirklicht würden. So die stationären Pflegegruppen, die im Zunehmen sind. Hier kosten die Pflegeplätze weniger («*Nidwaldner Zeitung*», *Stans*).

Aargau

Sins. Dem Altersheimfonds wurde nach dem Tode einer ungenannten Person ein Legat über 13 100 Franken zugesprochen. Ein Grund für die Gemeinde Sins, wieder einmal für alle grösseren und kleineren Spenden zugunsten des Alterszentrums Aettenbühl zu danken. Des weiteren kann der Verein Aettenbühl über Einnahmen von 27 340 Franken für 1991 berichten. Das Gesamtvermögen beträgt inzwischen 54 805 Franken. Bis zur Bauabrechnung hofft der Vorstand auf das Vervielfachen dieses Betrages, um damit die Betten im Betagtenzentrum finanzieren zu können («*Luzerner Zeitung*»).

Hermetschwil-Staffeln. Im Kinderheim St. Benedikt in Hermetschwil-Staffeln ist die Umnutzung des landwirtschaftlichen Betriebes und die geplante Umstellung auf Mutterkuhhaltung erfolgt. Heimleiter Peter Bringold zeigt sich zufrieden: «Wir sind zwar noch in der Anfangsphase, aber das enge Zusammenleben und Arbeiten auf dem Bauernhof hat sich für unsere jungen Heimbewohner bereits als pädagogisch sinnvoll bewährt. En gfreuti Sach!» («*Freiamter Tagblatt*», *Wohlen*).

Windisch. Der langjährige Pensionär Berthold Vogel beschenkte das Alters- und Pflegeheim Windisch mit einem Legat. Er bedachte ins einem Testament, neben Zuwendungen an öffentliche Institutionen und Angehörige, auch den «Fonds für Neubauten» mit 650 000 Franken («*Aargauer Tagblatt*», *Aarau*).

Anglikon. Anlässlich der Generalversammlung des Vereins «Eltern und Freunde Geistigbehinderter im Freiamt» konnte Präsident Beat Ingold dem Vizepräsidenten der «Stiftung Arbeitszentrum», Josef Brem, einen Scheck über 200 000 Franken überreichen («*Der Freischütz*», *Muri*).

Basel

Breitenbach. Nachdem das Alterszentrum Bodenacker (AZB) seinen Betrieb schon seit anfangs März aufgenommen hatte, wurde nun mit einer Eröffnungsfeier auch offiziell der Segen zur Betriebsführung des regionalen Sozialwerkes erteilt. Am darauffolgenden Tag der offenen Tür besuchten 2500 Interessierte das AZB («*Nordschweiz/Basler Volksblatt*», *Basel*).

Gelterkinden/Niederdorf. Der Basler Landrat hat dem Verein zur Förderung Geistigbehinderter Baselland Kredite von 500 000 Franken und 1,14 Mio. Franken zugesprochen. Damit sollen die weitere Projektierung für ein Beschäftigungs- und Wohnheim in Gelterkinden und die Einrichtung eines Heimes für acht bis zehn Personen in einer bestehenden Liegenschaft in Niederdorf ermöglicht werden («*Schweizer Baublatt*», *Rüschlikon*).

Bern

Burgdorf. Anlässlich des 700-Jahr-Jubiläums der Eidgenossenschaft erhielten die Gemeinden vom Kanton Nussbäume geschenkt. In Burgdorf hat man sich entschieden, diese dem Alterspflegeheim zu übergeben. Mit einer kleinen Feier wurden die sieben Nussbäume von Schülern eingepflanzt («*Berner Rundschau*», *Burgdorf*).

Graubünden

Samedan. Im Beisein von rund fünfzig Personen fand im Tibeterheim in Samedan die Schlüsselübergabe zur neuen Bestimmung des Tibeterheimes als Wohnraum für Behinderte statt. Mit den nötigen Umbauarbeiten kann programmgemäss begonnen werden; im Herbst sollen die Räumlichkeiten bezogen werden können («*Bündner Zeitung*», *Chur*).

Luzern

Buchrain. Der Schaffung eines Wohnheims für Schwerbehinderte in der Gemeinde Buchrain scheint nichts mehr im Wege zu stehen. Nachdem die Baubewilligung vorliegt und der Gemeinderat hinter dem Projekt steht, sind auch aus der unmittelbaren Nachbarschaft keine Widerstände auszumachen. Das neue Wohnheim bietet Platz für sieben Behinderte und drei externen Beschäftigte. Die Stiftung arbeitet mit einem Jahresbudget von 20 Mio. Franken. Geschäftsführer Ueli Graf ist froh, dass in Buchrain weitere Heimplätze geschaffen werden können, denn die Nachfrage ist gewaltig: «Wir haben im Moment 90 Anmeldungen für Wohnheimplätze.» Er hofft, dass in nächster Zeit an verschiedenen Orten des Kantons weitere Kleinwohnheime eröffnet werden können («*Luzerner Zeitung*», *Luzern*).

St. Gallen

St. Gallen. «Was Betagte von einem Altersheim alles wissen möchten – oder – welches Altersheim ausfühlich zu beantworten, hat die Pro-Senectute-Regionalstelle für die Stadt St. Gallen ein Verzeichnis geschaffen, das nach dem System einer Checkliste über Angebot, Leistung und Preis informiert und das dank Einzelblattsystem alle Jahre aktualisiert und ergänzt werden kann. Das Verzeichnis wird gratis abgegeben («*Ostschweizer AZ*», *St. Gallen*).

Gossau. Die Bettenzahl des regionalen Pflegeheimes soll jetzt von 57 auf 72 erhöht werden. Dazu soll das vierte Geschoss in eine Pflegeabteilung umgebaut werden. Gleichzeitig ist ein Anbau vorgesehen, in dem verschiedene Dienst-, Therapie- und Aufenthaltsräume untergebracht werden sollen. Diese Bauarbeiten dürften 3,31 Mio. Franken kosten. Rund 1,85 Mio. Franken sind durch die sechs Trägergemeinden aufgrund ihres Bettenanspruches zu finanzieren («*Die Ostschweiz*», *Gossau*).

Flawil. An der Bürgerversammlung in Flawil beantragte der Gemeinderat, das 1990 vom Evangelischen Erziehungs- und Fürsorgeverein des Kirchenbezirks Toggenburg als Geschenk übernommene Alters- und Pflegeheim abzubauen und am gleichen Standort ein neues Heim zu bauen.

Unbestritten war, dass ein Neubau realisiert werden muss. Dem Abbruch des 1964 erbauten Hauses erwuchs jedoch Opposition. An der Versammlung entschieden nun die Bürger, dass das Haus nicht abgebrochen werden soll und ein Neubau auf einem gemeindeeigenen Grundstück erbaut werden soll. Was mit dem alten Haus geschehen wird, ist noch ungewiss («*St. Galler Tagblatt*», *St. Gallen*).

Schwyz

Immensee. Die bauliche Sanierung und Erweiterung des Altersheimes Sunnehof in Immensee verursacht effektive Kosten von 8,627 Mio. Franken. Unter Berücksichtigung der Teuerung ergaben sich bei den Bauarbeiten Mehrkosten von rund einer Viertelmillion Franken. Diese Bauabrechnung ist zwischenzeitlich von den

kantonalen und Bundesinstanzen genehmigt; gleichzeitig sind auch die Subventionen definitiv zugesichert worden («Luzerner Neuste Nachrichten», Luzern).

Thurgau

Arbon. Klare Zustimmung zur Abtretung des Krankenhauses. SP und FDP sind sich einig, Angliederung ist die beste Lösung. Einstimmig sprachen sich die Parteimitglieder der Arboner SP und FDP für die Übergabe des Krankenhauses an die Genossenschaft Pflegeheim aus. Damit werde die den Umständen entsprechende beste Nutzungsmöglichkeit realisiert («Bischöfzeller Zeitung», Bischofszell).

Kreuzlingen. Anerkennung für die Kreuzlinger Wohngruppe «Haus zum Kehlhof». Die sozialpädagogische Wohngruppe, in der acht sogenannte «verhaltensauffällige» Kinder ab dem 13. Lebensjahr ihren Schulabschluss machen und allenfalls eine Lehre anfangen können, habe sich im Laufe des letzten Jahres von einer darbenenden zu einer blühenden Institution entwickelt, sagte Hans Jossi, der an der Jahresversammlung des Vereins «Haus zum Kehlhof» sein Amt als Vereinspräsident an Urban Friedrich abtrat («Thurgauer Tagblatt», Weinfelden).

Kreuzlingen. Kein kantonaler Beitrag für das Aids-Wohnheim. Das Projekt eines Wohnheims für Aids- und Suchtkranke in Kreuzlingen ist ernsthaft gefährdet. Den Grund nannte Hansruedi Rickenbach, Vizepräsident des Vereins «Haus Brücke», an der Generalversammlung: Der Kanton Thurgau lehnte kürzlich ein Subventionsgesuch «wegen nicht ausgewiesenen Bedürfnissen» ab. Doch der Verein kämpft weiter («Thurgauer Zeitung», Frauenfeld).

Uri

Aldorf. In Anwesenheit von Gesundheitsdirektor Alberik Ziegler stellte die Pro Senectute Uri ihr Pilotprojekt vor: ein Tagesheim für pflegebedürftige Personen in Aldorf. Gleichzeitig ge-

währte diese Institution, zusammen mit der Pro Infirmis Uri, Einblick in ihre neuen Räumlichkeiten in Aldorf.

In den letzten Wochen ging für die Verantwortlichen der Pro Senectute Uri ein Wunschtraum in Erfüllung, an dessen Realisierung sie schon seit zwei bis drei Jahren gearbeitet hatten. Einerseits der Bezug der neuen Räumlichkeiten der Beratungsstelle, andererseits das Einrichten des ersten Tageszentrums für ältere Menschen, das als Pilotprojekt am 23. März seinen Betrieb aufnahm («Urner Wochenblatt», Aldorf).

Zürich

Au-Wädenswil. Für die Erweiterung, den Umbau und die Sanierungsarbeiten im Kinderheim Grünau wurde kürzlich vom Stiftungspräsidenten, Beat Weber, der erste Spatenstich getan. Beim Hauptgebäude wird ein zweigeschossiger Anbau angegliedert, in welchem die Wäscherei/Glätterei, ein Essraum, ein Arbeitsraum und die Werkstatt untergebracht werden. Der bestehende Anbau wird aufgestockt, um darin zwei Nasszellen mit Waschräumen, Bad, Dusche, WC im Bereich der Schlafräume zu erstellen. Die Kosten für das Bauvorhaben bewegen sich in der Höhe von drei Millionen Franken («Allgemeiner Anzeiger vom Zürichsee», Wädenswil).

Volketswil. Nachdem sich im vollbelegten Alters- und Pflegeheim «In der Au» in Volketswil nach mehr als einem Jahr der Normalbetrieb eingespielt hat, konnte jetzt das Tagesheim eröffnet werden, das von Anfang an im Raumprogramm eingeplant war. Im Tagesheim sollen Betagte aufgenommen werden, die zeitlich beschränkt intensiverer Pflege bedürfen, sonst aber zu Hause wohnen bleiben («Der Landbote», Winterthur).

Langnau. Dank an den SOS-Dienst des Altersheimes: Einmal im Jahr werden die einiges über hundert Langnauer Frauen, die im Altersheim unter dem Namen «SOS-Dienst» freiwillig und uneigennützig verschiedene Aufgaben erfüllen, zu einem festlichen Abend eingeladen.

Die Tätigkeiten des SOS-Dienstes beschränken sich nicht nur aufs Bettenmachen. Verschiedene

andere Aufgaben wie Cafeteria, Basteln, Besuchsdienst, Autodienst und Spazieren – auch mit Rollstuhl-Patienten – vervollständigen den Einsatz der Langnauer Frauen. Es ist ein Dienst, wie er bisher keinem anderen Frauenverein und keiner anderen Gemeinden gelungen ist und um den Heimleiter Huber, wie er meinte, von vielen Kollegen beneidet wird («Der Sihltaler», Adliswil).

Zug

Zug. Die Stadt Zug will in das Altersheim Waldheimstrasse 20 Mio. Franken investieren: Neu- und Erweiterungsbauten sollen die Aufnahmekapazität des Altersheimes verdoppeln, damit dort inskünftig 69 Betagte ihren Lebensabend verbringen können. Nach dem kürzlich von den Stadträten Eusebius Spescha und Othmar Romer präsentierten Zwischenbericht zur städtischen Altersheimplanung lassen sich mit einer Sanierung die bestehenden Alters- und Wohnprobleme nicht lösen. Zu Diskussion stehen 20,3 Mio. Franken («Luzerner Neuste Nachrichten», Luzern).

Zug. Fachstelle für Altersfragen: Die Stadt Zug unterhält seit Dezember 1991 eine Fachstelle für Alters- und Gesundheitsfragen. Verantwortlich für dieses Amt ist Markus Sprenger. Zuvor hatte der neue Fachstellenleiter in Olten ein Alterszentrum mit 80 Betagten betreut. Sprenger überwacht die städtische Betreuungs- und Alterspolitik, führt die Informations- und Beratungsstelle für Senioren und Behinderte, informiert die Öffentlichkeit über Angebote in der Altershilfe und lässt periodisch eine Broschüre erscheinen. Zudem soll er die bestehenden Altersheimkonzepte überprüfen und wenn nötig aktualisieren («Luzerner Neuste Nachrichten», Luzern).

Zug. Neues Auto für die Stiftung Maihof: Die Jules-Grüter-Stiftung der Coop Zentralschweiz übergab im Rahmen einer schlichten Feier ein Nutzfahrzeug an die Stiftung Maihof in Zug. Diese Spende soll die grossen Verdienste belohnen, die sich die Stiftung Maihof mit der Pflege schwerbehinderter Menschen erworben hat («Zuger Zeitung», Zug).

Firmen-Nachrichten

Eine Kehrsaugmaschine mit Hochentleerung setzt neue Maßstäbe

SP. Kehrsaugmaschinen (im Schweizer Sprachgebrauch Wischmaschinen genannt) sind aus der Reinigung grosser Flächen nicht mehr wegzudenken. Nun gelangt ein Modell mit Hochentleerung auf den Markt, das bezüglich Technik und Preis-/Leistungsverhältnis mit keiner anderen Kehrsaugmaschine dieser Grösse vergleichbar ist.

Mit der TASKI balimat 140 T rundet die Lever Sutter AG Münchwilen TG ihr Kehrsaugmaschinen-

Programm nach oben ab. Das Besondere an dieser technisch ausgereiften Maschine ist die Hochentleerung des Schmutzbehälters. Der 130 Liter fassende Behälter wird hydraulisch auf die Entladehöhe von 130 cm gehoben und mit der ebenfalls hydraulisch ausgelösten Kippbewegung in den Abfall-Container entleert. Die balimat 140 T – typengeprüft nach SVG – kann mit einer Zusatzausrüstung (Seitenblinker u. a.) auch auf öffentlichem Grund eingesetzt werden.

Die Sitzposition des Fahrers erlaubt volle Sicht auf die unmittelbar vor der Maschine liegende Bodenfläche. Hervorragende Wendigkeit und Manövrierbarkeit sind weitere Merkmale. So beträgt der Wendekreis lediglich 194 cm. Bei einer Maschinenlänge von 168 cm bedeutet dies, dass «an Ort» gewendet werden kann.

Die beiden Hinterräder werden von je einem Hydromotor (Briggs & Statton) Zweizylinder, 4-Takt angetrieben.

Was scharf rechnende Reinigungsverantwortliche am meisten interessiert, ist natürlich die Reinigungsleistung einer Kehrsaugmaschine. Hier ist die balimat 140 T unschlagbar: bei einer Vorwärtsgeschwindigkeit von 10 km/h (rückwärts 4,5 km/h) und einer Arbeitsbreite von 131 cm (mit zwei Seitenbesen) ergibt sich eine theoretische Flächenleistung von 11 790 m²/h, was einer praktischen Flächenleistung von 8500 m²/h entspricht. Damit wird die Sauberhaltung von Parkhäusern, Industriehallen, Lagerräumen, Einkaufszentren, Pausenplätzen usw. problemlos.

Die balimat 140 T ist die einzige Maschine auf dem Markt mit vertikaler und horizontaler Bürsteneinstellung. Das garantiert eine gleichbleibende Kehrleistung.